

JULIETTA ADORNO

# **Akademische Öffnungsprozesse aus der Sicht von Hochschullehrenden**

BBFK 2018

Ich finde, wir müssen ja auch noch mal trennen zwischen Studierenden, die in unsere regulären Lehrveranstaltungen kommen, zum Beispiel Seniorenstudierende, die ganz regulär in meine Vorlesung [...] kommen, weil sie da so ein bestimmtes Programm absolvieren, und den Sektor Weiterbildung, wo es wirklich um ein neues Angebot teilweise ja geht. Und ich finde das sehr nachvollziehbar, dass das hier so wenig prominent ist, weil das ja überhaupt nicht auf unser Lehrdeputat angerechnet wird. Also wir haben jetzt zum Beispiel hier in der Sonderpädagogik so ein Zertifikatsprogramm und das gibt es ja in Ihrem Bereich auch oder beziehungsweise auch immer die Nachfrage danach. Und das ist im Grunde immer on the top, das zu tun. Das ist dann eine besondere Klientel, die wir behandeln. Und ist auch spannend, finde ich, mit denen zu arbeiten, ist noch mal was anderes, ist auch eine Herausforderung, finde ich, in der Lehre. Aber es wird nicht so honoriert. Es müsste, finde ich, viel mehr integriert werden.

(DE-2-1/36– 2/48)

Ich habe auch, also jedes Mal habe ich momentan mehr erwachsene Studierende und meine Erfahrung ist, dass sich diese ohne Probleme integrieren, sowohl in die Angebote der Fakultät als auch in den Master. Normalerweise sind das Personen, die ihr Studium zu einem bestimmten Moment abgebrochen haben, wegen Umständen, oder Leute, die umschulen wollen, die einen anderen Beruf haben möchten und die ohne Arbeit geblieben sind und jetzt andere Optionen haben möchten. Und in meinem Fall funktioniert das sehr gut. Manchmal bringen sie sogar frischen Wind rein, weil sie eine andere Perspektive haben, sie haben schon einen anderen Weg hinter sich, sie haben nicht diese sehr studentische Logik eines 20-jährigen jungen Manns, der nur das Nötigste tut, sondern das sind sehr interessante Leute die viel zur Dynamik des Seminars beitragen.

(ESP-2-1/31– 1/38)

**T4w:** Ein anderer, viel alltäglicher Fall/ Die älteren Studierenden, die eine Verpflichtung haben, wegen der sie nicht zum Unterricht kommen können. Ich möchte ihn beurteilen / [...] ob er zum Unterricht kommt oder nicht, das ist eine Sache, aber er muss dieselben Kompetenzen entwickeln wie seine Kommilitonen. Zumindest sehe ich das so. Ich kann nicht sagen, schau, du lernst dieses Buch und ich mache dir eine Prüfung. Nein, weil von deinen Kommilitonen verlange ich /

**T2m:** Das ist Ungleichheit.

**T4w:** Genau. Ich sage ihnen, dass sie lernen müssen, einen Fragebogen zu erstellen oder dass sie mir einen Bericht schreiben sollen. Wenn du also nicht zum Unterricht kommst, wie soll ich das machen, damit dein Lernprozess äquivalent ist und wenn ich deine Kompetenzentwicklung beurteile / Also es sollte mehr oder weniger eine bestimmte Gleichheit oder Vergleichbarkeit durch das was man macht oder durch das was man verlangt geben.

(ESP-1-7/15– 7/32)